

HELMUT DORNMAYR, MARLIS RECHBERGER

## Mädchen in technischen Lehrberufen: Berufswahl und Kindheitserfahrungen

**E**ine Online-Befragung von mehr als 1.300 BerufsschülerInnen in Niederösterreich zeigt die herausragende Bedeutung unmittelbarer praktischer Erfahrungen für die Berufswahl auf vielen Ebenen. Der Grundstein dafür wird bereits in der Kindheit gelegt: Lehrlinge, die als Kinder häufiger mit Bausteinen/Baukästen gespielt haben oder mehr bei Reparaturen (am Haus etc.) mithingeholfen haben, haben überproportional oft einen technischen Lehrberuf ergriffen. Und noch immer zeigen diese Kindheitserfahrungen ein stark geschlechtsspezifisches Muster. Der Mangel an frühen, unmittelbaren, technisch-handwerklichen Erfahrungen lässt sich später – darauf deuten die weiteren Ergebnisse der Untersuchung hin - durch spezifisches Berufsmarketing (z.B. bestimmte bildliche Darstellungen von Berufen) nur mehr schwer kompensieren.

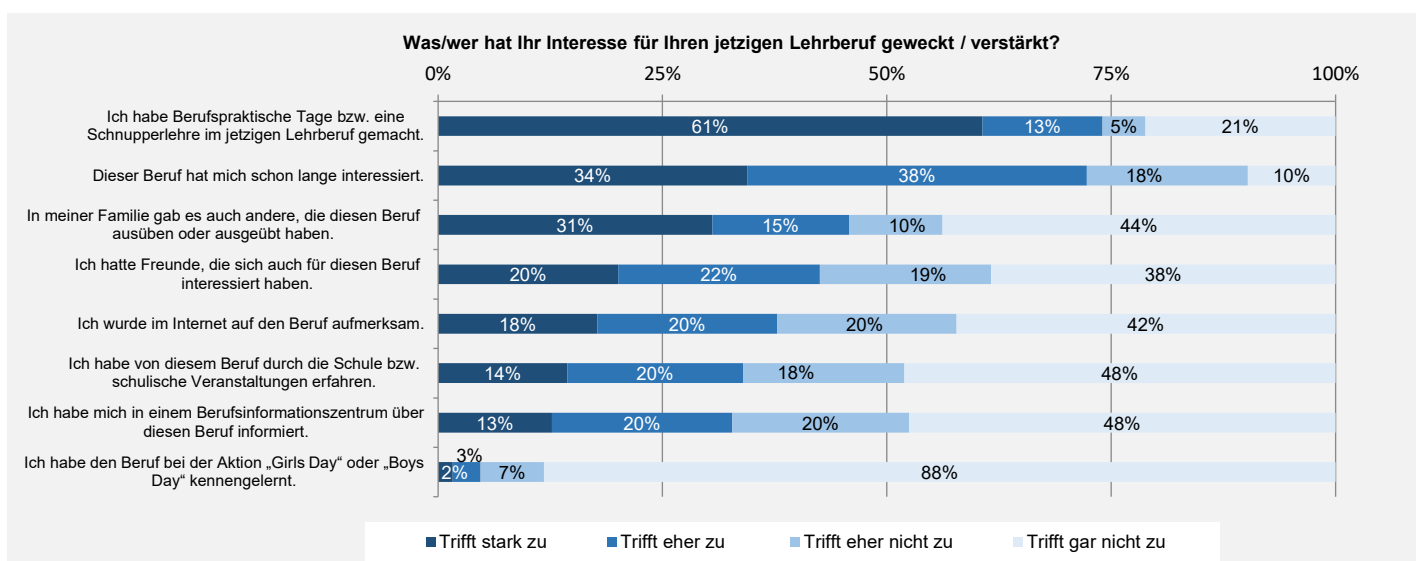
Ziel der vorliegenden - im Auftrag des Bundesministeriums für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort durchgeführten - Untersuchung war, auf empirisch fundierter Basis konkrete praktische Handlungspotentiale für Pädagogik, Berufsorientierung und Berufsmarketing aufzuzeigen, welche zur Erhöhung des Anteils weiblicher Lehrlinge in technischen Lehrberufen beitragen können. Denn trotz einer beachtlichen - innerhalb und auch außerhalb Österreichs existierenden - Zahl von Maßnahmen und Programmen, um insbesondere Mädchen für handwerklich-technische Berufe zu begeistern, zeigen sich nur relativ geringfügige und langsame Veränderungen im geschlechtsspezifischen Bildungswahlverhalten zeigen, konkret

untersucht am Anteil von weiblichen Lehrlingen in technischen Berufen.

Daher wurde vor allem mithilfe einer im März 2021 durchgeführten Online-Befragung von BerufsschülerInnen in Niederösterreich ein am konkreten Handlungspotential orientierter Forschungszugang gewählt. Grundsätzlich zeigte sich die herausragende Bedeutung unmittelbarer praktischer Erfahrungen für die Berufswahl auf vielen Ebenen. Beispielsweise haben rund zwei Drittel (da 61% „trifft stark zu“-Antworten) der Befragten in ihrem jetzigen Lehrberuf auch bereits Berufspraktische Tage („Schnupperlehre“) absolviert (vgl. Grafik 1).

### GRAFIK 1

Entstehung des Interesses für jetzigen Lehrberuf

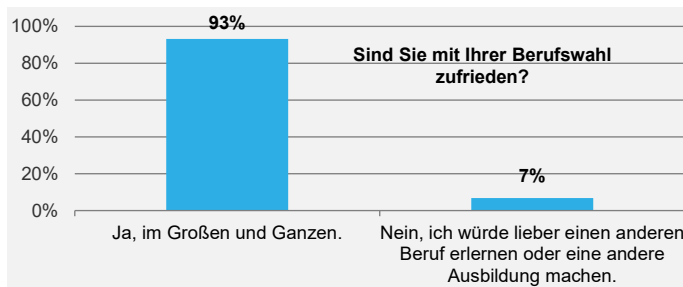


Quelle: ibw-BerufsschülerInnenbefragung Niederösterreich (März 2021; n = 1.339 Lehrlinge)

Die befragten Jugendlichen betonen auch selbst die Bedeutung von praktischen Erfahrungen und realer Erprobungsmöglichkeiten zum Wecken von Begeisterung für handwerklich-technische Berufe. Initiativen zur Förderung praktischer Erfahrungen mit technischen Berufen könnten durch die hohe Zufriedenheit jener Mädchen/Frauen, die bereits einen technischen Lehrberuf erlernen, bestärkt werden. 96% von ihnen (mehr als in den meisten anderen Berufsgruppen) sind mit ihrer Berufswahl zufrieden, und zwar obwohl Mädchen/Frauen in technischen Berufen und in Bauberufen häufiger nicht in ihrem ursprünglichen Wunschberuf ausgebildet werden. Insgesamt waren 93% der befragten BerufsschülerInnen in Niederösterreich zum Befragungszeitpunkt mit ihrer Berufswahl im Großen und Ganzen zufrieden, 7% würden lieber einen anderen Beruf erlernen oder eine andere Ausbildung machen.

GRAFIK 2

### Zufriedenheit mit Berufswahl



Quelle: ibw-BerufsschülerInnenbefragung Niederösterreich (März 2021; n = 1.339 Lehrlinge)

Rund 90% der befragten BerufsschülerInnen gelang es, eine Lehrstelle in ihrem Wunschberuf zu finden, für rund die Hälfte war dies relativ leicht möglich, für 11% war es sehr schwierig (vgl. Grafik 3).

GRAFIK 3

### Schwierigkeit, Lehrstelle im Wunschberuf zu finden



Quelle: ibw-BerufsschülerInnenbefragung Niederösterreich (März 2021; n = 1.339 Lehrlinge)

Anmerkung: Antworten bei Kategorie „Sonstiges“ vor allem „Ich habe keinen Wunschberuf“ bzw. „bin noch zu jung für meinen Wunschberuf“.

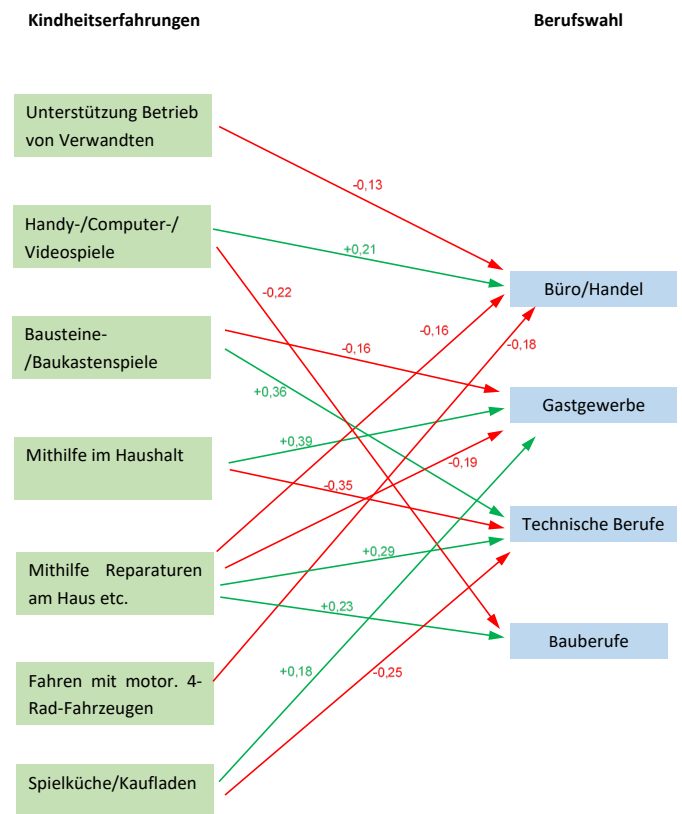
Die Ergebnisse der Online-Befragung der niederösterreichischen BerufsschülerInnen belegen außerdem die hohe Bedeutung von praktischen Kindheitserfahrungen für die spätere Berufswahl. Die Wahl eines technischen Berufes

steht – auch unabhängig vom Geschlecht – in einem direkten positiven Zusammenhang mit der Häufigkeit des Spielens mit Bausteinen/Baukästen sowie mit der Häufigkeit der Mithilfe bei Reparaturen (am Haus etc.) während der Kindheit (vgl. Grafik 4).

GRAFIK 4

### Übersicht Kindheitserfahrungen und Berufswahl (geschlechtsunabhängig)

(Partiell signifikante Zusammenhänge/Regressionskoeffizienten (b))



Quelle: ibw-BerufsschülerInnenbefragung Niederösterreich (März 2021; n = 1.339 Lehrlinge)

Anmerkungen: Grüner Pfeil = positive (partielle) Korrelation, roter Pfeil = negative (partielle) Korrelation

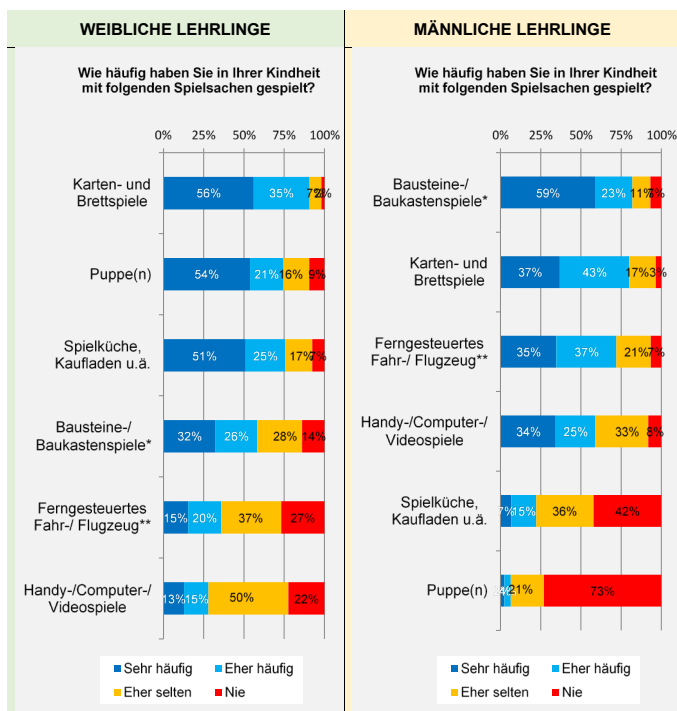
Interpretationsbeispiele: Bei häufigerem Spielen mit Bausteinen/Baukästen in der Kindheit steigt die (spätere) Wahrscheinlichkeit für das Ergreifen eines technischen Berufs. Bei häufigeren Freizeitaktivitäten in Form von Handy- und Computerspielen sinkt die (spätere) Wahrscheinlichkeit für das Ergreifen eines Bauberufs.

In Prozentwerten ausgedrückt bedeutet dies beispielsweise: 66% der BerufsschülerInnen in technischen Lehrberufen geben an, in ihrer Kindheit sehr häufig mit Bausteinen-/Baukästen gespielt zu haben, aber nur 36% der Lehrlinge in Büro-/Handelsberufen. Weiters haben 43% der BerufsschülerInnen aus technischen Lehrberufen in ihrer Kindheit sehr häufig und lediglich 5% nie bei Reparaturen am Haus etc. mitgeholfen, bei Lehrlingen in Büro-Handelsberufen waren nur 21% sehr häufig daran beteiligt, aber immerhin 22% nie. Diese Zusammenhänge zeigen sich auch deutlich, wenn ausschließlich weibliche Lehrlinge betrachtet werden: 54% der befragten

weiblichen Lehrlinge in technischen Berufen haben beispielsweise in ihrer Kindheit sehr häufig mit Bausteinen/Baukästen gespielt, 0% nie. Von den weiblichen Lehrlingen in Büro-/Handelsberufen sowie auch im Gastgewerbe haben hingegen nur jeweils 30% sehr häufig mit Bausteinen/Baukästen gespielt, aber rund 15% gar nie. Lehrlinge, welche in ihrer Kindheit häufiger im Haushalt mitgeholfen haben, ergreifen hingegen seltener einen technischen Beruf und häufiger einen Beruf im Gastgewerbe (vgl. Grafik 4).<sup>1</sup>

GRAFIK 5

**Spielsachen in der Kindheit**



Quelle: ibw-BerufsschülerInnenbefragung Niederösterreich (März 2021; n = 1.339 Lehrlinge)  
 \* z.B. Lego, Fischertechnik, Matador, Kapla, Elektronik-/Chemiebaukästen etc.  
 \*\* z.B. Modellauto

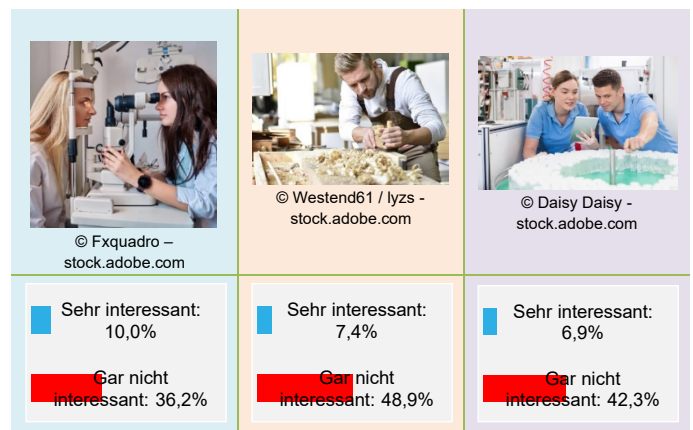
Allerdings zeigt sich auch, dass die Häufigkeit verschiedener Kindheitserfahrungen bereits erheblich nach Geschlecht variiert (vgl. Grafik 5). So haben 59% der männlichen Lehrlinge in ihrer Kindheit sehr häufig mit Bausteinen/Baukästen gespielt, aber nur 32% der weiblichen Lehrlinge. 38% der männlichen Lehrlinge haben in ihrer Kindheit sehr häufig bei Reparaturen (am Haus etc.) mitgeholfen, aber nur 20% der weiblichen. Andererseits haben beispielsweise 50% der weiblichen Lehrlinge (und nur 25% der männlichen) sehr häufig im Haushalt mitgeholfen, 54% der weiblichen Lehrlinge (und nur 2% der

männlichen) haben in Ihrer Kindheit sehr häufig mit (einer) Puppe(n) gespielt.

Der Mangel an frühen, unmittelbaren, technisch-handwerklichen Erfahrungen lässt sich später – darauf deuten die weiteren Ergebnisse der Untersuchung hin – durch spezifisches Berufsmarketing nur mehr schwer kompensieren. Generell scheint etwa die Art der bildlichen Darstellung technischer Berufe vor allem in Bezug auf die Auswahl der dargestellten Personen nur ganz wenig Einfluss auf das Interesse weiblicher Lehrlinge an technischen Berufen zu haben (vgl. Grafik 6 und 7). Es gibt beispielsweise keine Hinweise darauf, dass für weibliche Lehrlinge bei der Beurteilung von Darstellungen technischer Berufe das Geschlecht der abgebildeten Personen eine bedeutende Rolle spielt. Auch die Ausgangshypothese, dass die Darstellung mehrerer interagierender Personen die Bilder von technischen Berufen für weibliche Lehrlinge interessanter machen könnte, konnte nicht bestätigt werden. Generell ist das Interesse weiblicher Lehrlinge an technischen Berufen sehr gering (und auch deutlich geringer als bei männlichen Lehrlingen – vgl. Grafik 8). Selbst das von den Mädchen am positivsten bewertete Bild (vgl. Grafik 6) – eine Darstellung des Berufs „Augenoptik“, der als technisch orientierter Gesundheitsberuf zu Kontrollzwecken ebenfalls abgebildet/abgefragt wurde – fanden nur 10,0% der befragten weiblichen Lehrlinge sehr interessant, 36,2% aber gar nicht interessant.

GRAFIK 6

**Die „TOP-3 Technikbilder“ für weibliche Lehrlinge**



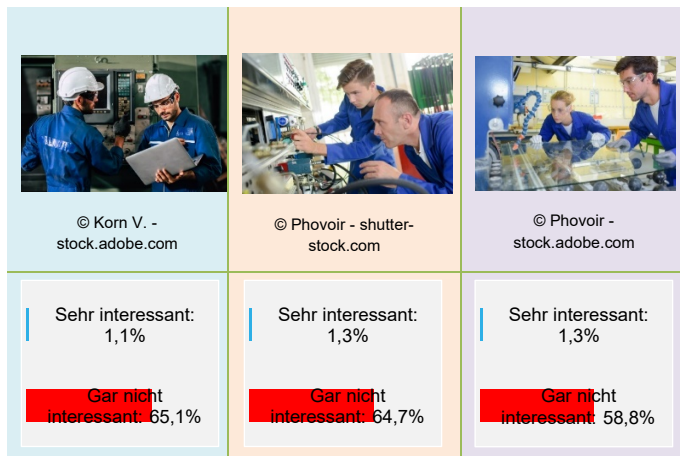
Quelle: ibw-BerufsschülerInnenbefragung Niederösterreich (März 2021; n = 1.339 Lehrlinge)

<sup>1</sup> Natürlich lassen sich diese Auswertungen von Kindheitserfahrungen nicht eindeutig im Sinne einer Kausalität interpretieren, nicht zuletzt deshalb, weil ja die Wahl bestimmter Spiele in der Regel auch schon nicht zufällig erfolgte. Immerhin lässt sich eine (potenziell kausale) Richtung des Zusammenhangs/Einflusses insofern begründet unterstellen, als

sich die beschriebenen Kindheitserfahrungen zeitlich in der Regel eindeutig vor der Berufswahl ereigneten. Von einer echten „Kausalität“ kann aber in den Sozialwissenschaften aufgrund möglicher unbekannter Drittvariablen ohnehin nicht gesprochen werden.

## GRAFIK 7

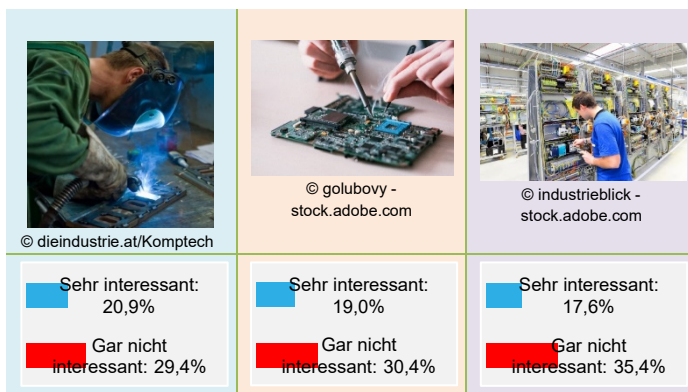
### Die „FLOP-3 Technikbilder“ für weibliche Lehrlinge (Geringster Anteil „sehr interessant“-Antworten bei Mädchen)



Quelle: ibw-BerufsschülerInnenbefragung Niederösterreich (März 2021; n = 1.339 Lehrlinge)

## GRAFIK 8

### Die „TOP-3 Technikbilder“ für männliche Lehrlinge (Höchster Anteil „sehr interessant“-Antworten bei Burschen/Jungen)



Quelle: ibw-BerufsschülerInnenbefragung Niederösterreich (März 2021; n = 1.339 Lehrlinge)

Mittels einer spezifischen und vielleicht auch besonders raffinierten Auswahl der Bilder von technischen Berufen lässt sich daher vermutlich kaum ein grundsätzliches

Interesse von Mädchen und jungen Frauen für technische Berufe wecken, selbst wenn die Bilder junge Leute in Kooperation und Interaktion visualisieren. Das Interesse für technische Berufe wird wohl in erster Linie durch Erfahrungen mit diesen Tätigkeiten selbst sowie durch mit diesen Berufen verbundene persönliche und gesellschaftliche Zuschreibungen generiert. Für Berufsmarketing und Berufsorientierung bedeutet dieses Ergebnis, dass die grundlegenden Erwartungshaltungen von jungen Frauen an technische Berufe wohl nur auf sehr grundlegende Art und Weise (z.B. durch die Ermöglichung praktischer Erfahrungen) beeinflusst werden können, von rein visuellen Darstellungen (z.B. in Imagefoldern) ist kaum eine Wirkung zu erwarten.

Um die absolute und relative Zahl von jungen Menschen – insbesondere auch Mädchen und junge Frauen – in technischen Berufen zu erhöhen, müssten sie vermehrt und verstärkt von der Kindheit an mit handwerklich-technischen Tätigkeiten vertraut gemacht werden. Diese Ergebnisse sind auch von hoher Bedeutung für die Elementar- und Pflichtschulpädagogik. Besonders eindrucksvoll kann dieser Umstand abschließend mit den Worten eines befragten Berufsschülers bzw. einer Berufsschülerin beschrieben werden:

*„Schon in der Schulzeit mehr Exkursionen zu solchen Betrieben durchführen, wo jeder auch selbst Hand anlegen darf. Um die Hemmungen, etwas tatsächlich auszuprobieren, zu durchbrechen, wäre es eine gute Idee, statt der Ausflüge in diverse Museen sich Standorte anzusehen, in denen technische Berufe auch ausgeübt werden. Noch dazu, dass die jungen Leute selbst Aufgaben in Verbindung mit diesem Beruf erfüllen müssen und auch wirklich etwas ausprobieren dürfen.“*

Die gesamte Studie steht unter <https://ibw.at/bibliothek/id/533/> zum Download bereit.

Quelle:

Dornmayr, Helmut / Fibi, Benjamin / Rechberger, Marlis / Seyer-Weiß, Silvia (2021): Mädchen in technischen Berufen, ibw-Forschungsbericht Nr. 206, Wien.